

Ressort für angewandten Gebetsturmbau : neue Minarett-Enthüllungen

Autor(en): **Hava, Ludek Ludwig / Guhl, Martin / Kröber, Jörg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **136 (2010)**

Heft 1

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-596350>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neue Minarett-Enthüllungen

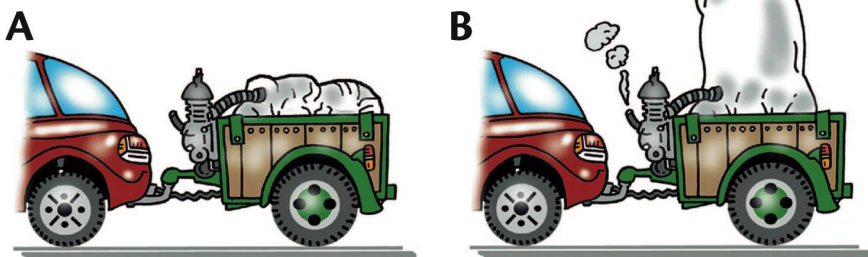
LUDEK LUDWIG HAVA

Mobil-Minarett

Eine klare Mehrheit der Schweizer Stimmbürger hatte ein «Ja» zum Minarettverbot in die Urne gelegt. Es ist also verständlich, dass viele Muslime empört sind und auf dieses Resultat sauer reagiert haben. So weit die Fakten. Aber: Wer die Abstimmungsvorlage der Anti-Minarett-Initiative genau gelesen hatte, weiss, dass es sich um den festen Bau von Minaretten gehandelt hatte. Von mobilen Minaretten war nie die Rede. Hier folgt die vollständige Anleitung für deren legale Realisation, am besten in einer leicht verständlichen Sprache:

«Megakrassmann! Du checkst ein in Baumarkt, scannst die Serviceschubse und den Schuppen. Wenn die Schubse ist Grinsschabe mit Krassvorbau, dann ist auch die Ware ok. Du guckst nach Autoanhänger, mini, ohne Abnahme beim Roadamt, dann sind Bullen easy. Wenn vorhanden, dann sofort zum Checkpoint Kasse. Dann muss ein Pfuser her, du weisst, so ein Kompress-

sor, vielleicht hast du schon zu Hause, wie jeder Schweizer auch. Wenn nicht, sofort blechen so ein Krassding, aber Velopumpe geht auch. Ansonsten kannst mit deiner Alten blasen. Dann Gummipplane, Gummifaden und Furzstopper buyen, ganz kul nähnen in Minarettform, alles an den Karren hängen, fertig. Das alles ohne Problem, Check A zum Losblochen. Ankicken vor der Moschee (oder wo willst) Check B. Dein Minarett steigt gegen Himmel, so gross wie gemacht, Schweizer guckt blöd aus Kragen, dein Glück, dein grosser Tag, immer wieder und die ganze Abstimmung für Katz! Und rett nur ren. Das Vorsonst noch besser, Mina-dein, kein Partizipiales legal, nur sieht Parkverbot, Schmierecheck. Bist glücklich, oder? Kein Problem, auch Schweizer sind doch voll nur Menschen!



Verpasste Gelegenheiten

Angeblich stehen in der Schweiz vier Minarette. Doch das stimmt nicht ganz. Es sind deren fünf. An bester Lage, hoch über Luzern steht der fünfte Gebetsturm. Relativ unbenutzt und getarnt unter dem Begriff Château Gütsch. Noch vor kurzer Zeit wollte es niemand haben, es war sogar vom Abbruch die Rede. Jetzt haben es russische Investoren gekauft und es wird renoviert. Das Ganze soll noch weiter ausgebaut werden, nicht nur oben am Berg, sondern auch unten auf der Strasse. Beim Aufstieg zum geplanten Hotelressort soll auch ein weiterer, 15 Meter hoher Turm entstehen. Das Hotel soll grosszügig ausgebaut werden, das Ganze wird noch durch zwei «hübsche und massive» Bergbunker ergänzt. Es entsteht aber kein neues Re-duit, sondern Luxus pur, ganz nach russi-

scher Sitte. Dieses Vorhaben behagt nicht allen, das ist klar. Nun, hätte sich damals die Muslimische Gemeinde für den Bau interessiert, hätte sie heute eine Moschee hoch über der Stadt und dazu ein bis zwei Minarette. Wie heisst es so schön: «Nichts ärgert mehr als verpasste Gelegenheiten.»



«Ei ... Vater, sieh den Hut dort auf der Stange!!»

Minarettungsplan

Es ist aber auch ein Halbmond, pardon: ein Kreuz mit dieser leidigen Minarette-Diskussion! Dabei könnte eine die Situation nachhaltig befriedende Kompromisslösung doch so einfach sein, wenn sich nur beide Seiten zu gewissen Konzessionen gegenüber der jeweils anderen bereit fänden: So könnten sich die islamischen Muezzine zum Beispiel verpflichten, ihre – ihnen im Rahmen des Gesamtkompromisses grundsätzlich zugestehenden – Ausrufe von Schweizer Minaretten herab ausschliesslich in Schwyzerdütsch zu formulieren. Wobei im Gegenzug die Überfremdungsphobiker von EDU und SVP darauf verzichten würden, den Anhängern des Propheten permanent den Contrapheten zu machen mit so platten und sachkenntnisfreien Parolen wie «Minarette sich wer kann, bevor von selbigen die Suren surren!»

Als weitere vertrauensbildende Massnahme könnten die Gebetsausrufer vielleicht auch ihre Garderobe den helvetischen Gepflogenheiten anpassen, etwa nach dem launigen Motto: «Turban ist out: Für'n Muezzin ist Muezze in!» Was ihnen umso leichter fiel, wenn im Gegenzug hierzu wiederum die SVP-Führungsriege – geschlechterübergreifend, versteht sich! – verpflichtet würde, in der Öffentlichkeit künftig nur noch in Burkas aufzutreten. – Eine Massnahme im Übrigen, die sich, je nach gerade aktueller Zusammensetzung des SVP-Parteivorstands, für die Schweiz nicht zuletzt durchaus auch als ästhetischer Gewinn erweisen dürfte!

JÖRG KRÖBER